

# Varroa im Griff – Februar

Dr. **WOLFGANG WIMMER**  
E-Mail: [wimmer@waben-honig.at](mailto:wimmer@waben-honig.at)

## Den Feind verstehen und rechtzeitig bekämpfen

**W**ir können die Auswirkungen des Klimawandels direkt bei unseren Bienen feststellen. Die wärmeren Herbst/Winter stellen uns vor neue Herausforderungen, denn die Milbe findet in dieser Zeit optimale Vermehrungsbedingungen vor, da unsere Bienen in den ungewöhnlich warmen Herbst/Winter-Monaten noch immer Brut pflegen. Die Varroamilbe kann daher durchaus als Feind des Imkers/der Imkerin bezeichnet werden. Die Gefahr, die durch die Milbe ausgeht, hat sich in den letzten Jahren vervielfacht.

Üblich war eine sogenannte „Hauptentmilbung“ nach der Honigernte (im Juli/August) und eine „Restentmilbung“ in der brutfreien Zeit im Spätherbst/Winter. Dies ist oftmals nicht mehr möglich, da es an vielen Bienenstandorten keine brutfreie Zeit mehr gibt.

Ich denke, dass wir neue Konzepte und Vorgangsweisen benötigen, da die oben genannten Methoden und Vorgangsweisen offenbar nicht mehr ausreichen. Wie können nun neue Ansätze im Umgang mit der Milbe aussehen? Dazu habe ich mir einiges überlegt und werde Ihnen meine Gedanken Schritt für Schritt oder besser gesagt Monat für Monat näher bringen. In der Hoffnung, dass die sehr traurig machenden Varroaschäden an Bienenvölker in Zukunft nicht mehr vorkommen.

Wir werden uns der Sache hier systematisch nähern und werden auch das Bienenjahr in Bezug auf die Milbe „umdrehen“ müssen. Damit meine ich, dass zum Zeit-

punkt der Honigernte unsere Völker so fit sein müssen, dass sie eine weitere Vermehrung von Milben für vier bis fünf Brutmonate aushalten können.

An meinem Bienenstandort im Wienerwald hat im November der Löwenzahn wieder geblüht und meine Bienen haben Anfang Dezember noch Brut gepflegt. Damit konnten sich die Milben bis dahin weiter vermehren.

Wie man trotzdem erfolgreich gegen die Milbe sein kann und was ich da genau mache, damit ich so einen Zustand erreichen kann, der meine Völker fit macht für lange Brutperioden nach der Honigernte, werde ich in dieser Artikelserie darstellen. Ich werde Ihnen meine Erfahrungen und Hinweise so rechtzeitig schreiben, dass Sie selber genügend Zeit haben, diese zu prüfen und auch selber umzusetzen.

## Grundlagenwissen

Lassen Sie uns also damit beginnen eine der wichtigsten Fragen zu klären, nämlich: Wie rasch vermehrt sich die Milbe? Ich habe zum Thema der Varroabekämpfung mit Hyperthermie immer wieder Vorträge gehalten und musste feststellen, dass diese Frage gar nicht wirklich von allen Teilnehmern/innen beantwortet werden konnte. Das hat mich schon sehr erstaunt und daher habe ich auch im *Praxishandbuch der thermischen Varroabekämpfung* einen großen Teil des Buches dem Leben und Wirken der Varroamilbe gewidmet, damit klar ist wie der Lebenszyklus der Milbe aussieht und wo wir sinnvollerweise die Vermehrung der Milbe unterbrechen können. Dieses Wissen ist die Voraussetzung für eine erfolgreiche Bekämpfung der Milbe. Wenn



jemand Kartoffel anbauen will, muss er alles zum Leben und Wirken des Kartoffelkäfers wissen. Wenn jemand Rosen züchten will, muss er alles zu den Eigenschaften und Verhaltensweisen der Läuse wissen. Und wenn jemand daran geht Bienen zu halten, muss er zuerst alles zur Varroamilbe wissen – am besten noch bevor er die ersten Beuten aufstellt. Nur so kann das Imkern gelingen.

## Wie rasch vermehrt sich die Milbe?

Als Beispiel: Wenn im Februar in den Völkern schon wieder (oder noch immer) Brut gepflegt wird und die Milbenpopulation z. B.: 100 Milben umfasst (es können auch mehr oder weniger sein), dann werden sich diese 100 Milben in der gepflegten Brut so vermehren, dass sie sich in ihrer Menge pro Monat verdoppeln.

## Was bedeutet das?

Die Mathematik sagt dazu exponentieller Verlauf – aus den 100 Milben werden 200 im März, 400 im April und 800 im Mai. Ein starkes Wirtschaftsvolk erträgt ca. 1000 Milben ohne Probleme in der Aufwärtsentwicklung, also dann, wenn sich auch die Bienen stark vermehren. Die Schadschwelle wird bei unserem Beispiel zwischen Mai und Juni überschritten. Aus den 800 Milben im Mai werden im Juni 1600 Milben und im Juli 3200 Milben – das Volk ist in

ernster Gefahr. Wenn für dieses Bienenjahr eine Spättracht (Sonnenblume, Waldhonig) geplant sein sollte, ist das unter diesen Bedingungen fast nicht mehr möglich. Die theoretische Milbenpopulation wäre dann im August 6400 Milben. Realistischer ist es aber auf die Spättracht zu verzichten und sofort nach der Honigernte eine Behandlung zu machen, um das Volk nicht zu verlieren.

**Bei diesem exponentiellen Verlauf fallen zwei Dinge auf:**

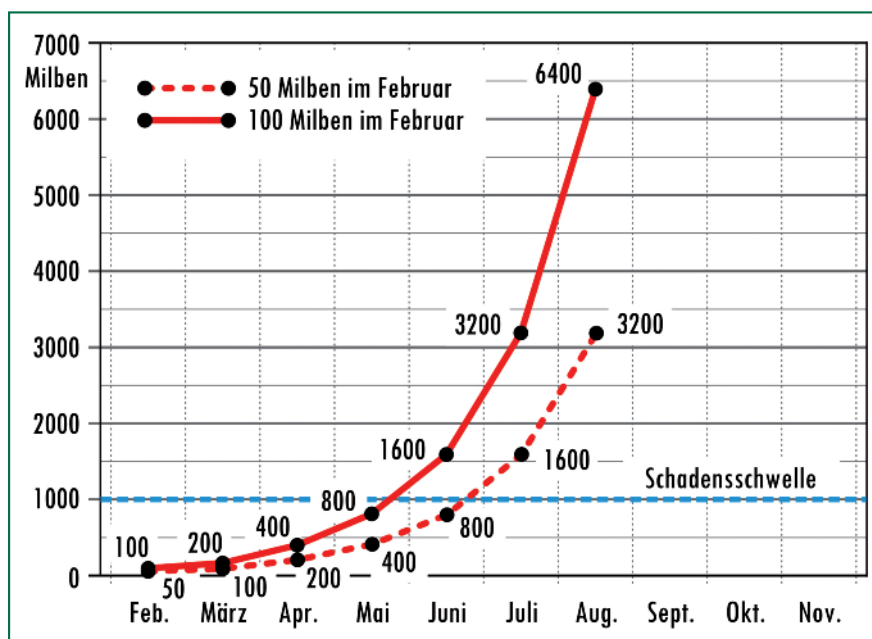
1. Gefährlich wird es am Ende. Wenn irgendwie möglich, sollte man schon vor dem Erreichen der Gefährlichkeit eine Maßnahme zur Bekämpfung setzen können.
2. Wichtig ist der Startwert – also mit welcher Milbenanzahl begonnen wird.

In diesem Beitrag möchte ich mich dem zweiten Punkt – dem Startwert – widmen. Für den ersten Punkt bitte ich um Geduld, das wird in den nächsten Ausgaben behandelt.

Was wäre nun, wenn wir nicht mit 100 Milben im Februar sondern mit sagen wir nur 50 Milben beginnen? Sehen Sie selbst, ich habe in der Grafik die strichlierte rote Linie für den Startwert mit 50 Milben eingezeichnet. Anstatt der 3200 Milben im Juli wächst die Population nur auf die Hälfte also 1600 Milben im Juli an. Wir können die ganze Zahlenreihe auf folgende Aussage reduzieren: Jede Milbe weniger im Februar entsprechen 32 (!) nicht vorhandenen Milben im Juli.

Also wir müssen uns um einen geringen Startwert kümmern. Jetzt im Februar haben leider sehr viele Imker/innen schon Völker verloren. Die Völker, die noch leben, haben mit großer Wahrscheinlichkeit relativ viele Milben. Wie gesagt, es geht jetzt um jede einzelne Milbe. Also kann ich eine Staubzuckerduche empfehlen.

## Varroa-Populationskurve



Quelle: Praxishandbuch der Thermischen Varroa-Bekämpfung ([www.varroa-controller.com/buch](http://www.varroa-controller.com/buch))

### Was ist im Februar zu tun?

Sie kennen sicher Varroa-Diagnose mittels Staubzucker. Was wird hier gemacht: Nun man nutzt aus, dass die Milbe, die an den Bienen ansitzt (sie hält sich an den Bauchschuppen der Biene fest), durch Staubzucker den Halt verliert. Staubzucker ist für die Milbe so wie für uns Schmierseife. Damit können wir erreichen, dass die Milben abrutschen und in die Varroa-Tasse fallen.

Bauen Sie einen Rahmen, der genau auf Ihre Beuten passt und spannen Sie ein Gitter in diesen Rahmen.

Gehen Sie zum Bienenstand, stellen Sie sicher, dass eine gereinigte Varroa-Tasse eingeschoben ist.

Entfernen Sie den Deckel, geben Sie die Folie weg und den Rahmen mit Gitter sofort auf die Zarge, damit können keine Bienen abfliegen.

Dann nehmen Sie sehr feinen Staub-



Staubzuckergitter wird aufgelegt.





**Beute nach der Staubzuckerduche.**

zucker (Puderzucker). Dieser muss nicht nur sehr fein gemahlen sondern auch außerordentlich trocken sein. Das ist sehr wichtig. Streuen Sie ca. 150 g feinsten, trockenen Staubzucker (Puderzucker) direkt auf die Bienen und versuchen Sie, den Zucker in die Wabengassen zu bringen.

Die Bienen werden sich sofort zurückziehen. Sie entfernen das Gitter und kehren den Zucker, der

nun auf den Rähmchenleisten liegt, in die Wabengassen hinein.

Folie drauf, Deckel drauf, fertig.

Die Bienen werden nun beginnen sich den feinen Zuckerstaub abzutunzen – man hört ein leichtes Brausen. Mit diesen Putzbewegungen erreichen wir genau das was wir wollen. Die an den Bienen ansitzenden Milben haben es schwer sich an den sich putzenden Bienen festzuhalten. Zudem lässt der feine



**Auf der Bodeneinlage finden sich im Zucker zappelnde Milben.**

Zuckerstaub die Milben den Halt verlieren und sie rutschen ab und fallen in die Varroa-Tasse. Nach 20-30 Minuten ist die Sache vorbei und Sie ziehen die Tasse heraus und finden dort den Zucker und im Zucker zappeln die gefallenen Milben. Diese müssen Sie dann mit dem Staubzucker entnehmen und gesichert vernichten.

Bevor Sie die gefallen Milben vernichten, sollten Sie diese unbedingt zählen und den Wert pro Volk aufschreiben. Bitte vergessen Sie nicht, genaue Aufzeichnungen zu führen. In Ihren Varroa-Aufzeichnungen sollten nun schon mindestens zwei Einträge sein: Täglicher Milbenabfall im Jänner und gefallene Milben nach der Staubzuckerduche nun im Februar.

Wie viele Milben haben Sie im Zucker gefunden? 10 – dann haben Sie ca. 300 Milben weniger im Juli, 30 – dann haben Sie knapp 1000 Milben weniger im Juli. Freuen Sie sich, diese einfache Maßnahme lohnt sich auf jeden Fall.

Bitte bedenken Sie aber, dass Sie mit dem Staubzucker keine Milben in der Brut erreichen können. Wie Sie die Milben in der Brut erreichen, dazu schreibe ich mehr in der nächsten Ausgabe.

Bitte die Varroa-Tasse wieder reinigen und eine Woche nach der Staubzuckerduche wieder den Varroa-Abfall über 10 Tage erheben – so wie im Jänner. Das ist dann der dritte Eintrag in Ihren Aufzeichnungen.

**Tipp:** Den Feind genau zu kennen und rechtzeitig zu bekämpfen ist Teil jeder erfolgreichen Behandlungsstrategie.

Wenn Sie selbst ergänzende Informationen haben, schreiben Sie mir diese, gerne baue ich diese in meine kleine Serie hier ein. Je mehr wir unsere Erfahrungen austauschen, umso besser für alle – es geht um das Überleben unserer Bienen. ■